

Basel, 20.9.1912.

Es könnte scheinen, dass in denjenigen schwierigen Verhältnissen der theos. Ges. dem esoterischen Leben besondere Schwierigkeiten erwachsen könnten. Denn manche Seele kann sich fragen, wenn sie hinsieht auf Vieles, was die äussere Bewegung jetzt nötig macht und sieht, wie die jetzige schwierige Zeit geradezu zur Kritik treibt: wie ist diese Kritik mit der in unserer esoterischen Grundübung enthaltenen und geforderten Ausbildung der Positivität vereinbar? Wir werden im Verlauf dieser Stunde erfahren, wie das möglich ist.

So, wie das esot. Leben jetzt gepflegt wird, war es früher nicht möglich. Dass in der Art, wie es jetzt bei uns geschieht, eine grosse Anzahl von Schülern zusammensitzt, das gab es früher nicht. Und diese Art des esot. Lebens der Gegenwart ist es gerade, gegen die verschiedene Mächte jetzt kämpfen.

Ernst und würdig muss vor allem das esot. Leben genommen werden. Klar sein müssen wir uns darüber, wie ungeheuer wichtig gerade der Schritt aus dem exoterischen Leben in das esoterische Leben ist. Das exoter. Leben muss dem Esoteriker allmählich in einem ganz anderen Licht erscheinen. Ein Beispiel möge das erläutern. Wir alle können uns in der Erinnerung in unsere Kindheit versetzen, in eine Zeit, in der wir als Kinder spielten und diese Spiele ernst nahmen. Fragen wir uns einmal: wenn wir jetzt als Erwachsene mit Kindern spielen wollten, wie würde sich das vollziehen? Gewiss, wir können mitspielen mit den Kindern, vielleicht auch besser spielen als sie, weil wir unseren Intellekt dazu benützen könnten. Aber ein Wesentliches müsste eintreten, wenn wir wirklich beim Spiel dabei sein wollen: wir müssten uns dazu in einen anderen Seelenzustand versetzen. - In einem ganz ähnlichen Verhältnis nun, wie der Erwachsene zum Spiel der Kinder steht, steht der Esoteriker zum äusseren Leben. Er wird allmählich, wenn er aus den esoterischen Übungen in das äussere, das exoterische Leben zurücktritt, dieses so betrachten lernen, wie wer

ernals Erwachsener mit Kindern spielen wollte. Und wie der Erwachsene für das Mitwpielen mit den Kindern sich in einen anderen Seelenzustand versetzen muss, so fühlt sich der Esoteriker beim Übergang zum exoterischen Leben in einen anderen Seelenzustand versetzt. Nicht unfähiger, sondern fähiger und tüchtiger wird der Esoteriker im Alltagsleben stehen, als das vor seinem Eintritt in die Esoterik der Fall war. - Einen ganz einzigartigen Einschnitt in des Menschen Leben stellt also der Übergang vom exoterischen zum esoterischen Leben dar und garnicht ernst und würdig genug kann das esoterische Leben genommen werden.

Gehen wir nun einmal etwas näher auf das esoterische Leben ein. Wir wissen ja, dass durch die Übungen, welche wir erhalten haben, Veränderungen in unserem Seelenleben eintreten, wie sie in den Münchener Vorträgen (August 1912) beschrieben worden sind. Diese Veränderungen sind verschiedener Art. So werden Leidenschaften, die der Mensch auch schon vorher hatte, stärker. Alte Neigungen, Triebe und Leidenschaften, die man schon überwunden und abgelegt glaubte, tauchen aus den tiefen Schächten des Seelenlebens wieder auf und machen sich mit Vehemenz wieder geltend. Oder der Esoteriker tut etwas und zwar oft, ohne sich dabei etwas zu denken, dessen er sich vor Beginn seiner esoterischen Schulung ganz gewiss geschämt hätte, oder was er überhaupt nicht getan hätte. Ferner werden die Sympathien und Antipathien zu Persönlichkeiten stärker als früher, das ganze Seelenleben wird aufgewühlt. Kurz gesagt, es lernt der Mensch jetzt erst eigentlich erkennen, wie er im Grunde seiner Seele geschaffen ist, lernt erst jetzt wirkliche Selbsterkenntnis. Strenge Selbstbeherrschung und kraftvolle Selbstzucht ist deshalb für den esoterischen Schüler unerlässlich.

Die Veränderungen im Seelenleben, welche nach Beginn der esoterischen Schulung auftreten, können nun aber, wenn die Übungen mit Ge-

duld und Energie fortgesetzt werden, etwa die folgenden sein. Nicht notwendigerweise müssen sogleich während oder im Anschluss an die Konzentrations- und Meditationsübungen Erlebnisse auftreten besonderer Art. Es kann durchaus so sein, dass die Übungen ausklingen ohne dass etwas Besonderes sich geltend gemacht hat und der Schüler wieder ruhig seinen exoterischen Beschäftigungen nachgeht. Eins muss er sich da nur vergegenwärtigen und klar machen, dass nämlich die ersten Erlebnisse sehr fein und subtil sein können, so fein und subtil dass sie bei Anwendung einer gewissen Aufmerksamkeit überhaupt nur bemerkt werden können. Es kann z.B. so sein, dass der Esoteriker während der Verrichtungen im Alltagsleben plötzlich einen Gedanken hat, der wie herausspringt aus seinem anderen Gedankenleben, der offenbar nicht hineingehört in dieses Alltagsleben, einen Gedanken, der sich mit seiner eigenen Wesenheit beschäftigt. Wenn nicht genügende Aufmerksamkeit vorhanden ist, so huscht ein solcher Gedanke unbemerkt vorüber. Das Wichtige und Notwendige ist nun, dass wir aufmerksam genug werden, um solche Gedanken, die wie herausfallen aus dem gewöhnlichen Gedankenleben, zu bemerken und dass wir uns dabei zum Bewusstsein bringen, dass Gedanken (es können auch groteske sein) in unserer Seele auftauchen, ohne dass das gewöhnliche wache Ichbewusstsein dabei beteiligt ist. Wir lernen dann erkennen, dass hinter unserem gewöhnlichen Ich etwas lebt, von dem wir bisher nichts gewusst haben, dass hinter diesem Ich etwas tätig ist, das Gedanken webt. Wenn wir mehr und mehr die Aufmerksamkeit auf diese aus dem Alltagsleben herausfallenden Gedanken richten, dann werden sie häufiger und häufiger auftreten, bis späterhin sie endlich nach Willkür erlebt werden können. Dann sieht der Schüler bewusst wie durch ein Tor, dass dieses Weben überhaupt immer vorhanden ist, dass fortgesetzt da gewoben wird an dem, was man den Gedankenleib zu nennen gewohnt ist. Unausgesetzt wird, ohne dass man sich dessen für gewöhnlich im Alltagsleben bewusst wird, gearbeitet an diesem Gedankenleibe. - Jeder Schüler wird

einmal dazu kommen, dies zu erleben, wenn er nur geduldig und energisch weiterarbeitet. Nicht aber wird er zu solchen Erlebnissen kommen, wenn er mit seinen Übungen aufhört. Was den Schüler beranlassen kann, die Weiterarbeit einzustellen und mit den Übungen aufzuhören, sind Hindernisse des äusseren wie des inneren Lebens. Wie einerseits im äusseren Leben Schwierigkeiten erwachsen können, die sich dem esoterischen Leben entgegenstellen, so können andererseits aus Schwachheit und Trägheit heraus Widerstände erstehen, die eine Fortsetzung der esoterischen Arbeit verhindern. Lässt sich nun der Schüler durch solche Hindernisse bestimmen, den Weg nicht fortzusetzen, so bleiben ihm wohl die Früchte seines bisherigen esoterischen Strebens, aber er kann nun nicht mehr weiterkommen. Bei richtiger Pflege des esoterischen Lebens wird solche Schwachheit nicht aufkommen können, weil gerade im Verlauf unseres esoterischen Strebens Festigkeit, Standhaftigkeit und Ausdauer mehr und mehr ausgebildet werden, welche verhindern, dass der einmal gefasste Entschluss aufgegeben oder umgestossen werden kann.

Wenn also der Schüler energisch und geduldig die ihm gegebenen Übungen fortsetzt, nach Ablauf der Meditation die Stille herstellt, in der das Bewusstsein ganz leer ist und ruhig abwartet, ob sich ihm etwas aus der geistigen Welt offenbaren will, so wird solche standhafte und geduldige Arbeit schon allmählich zu Erlebnissen aus der geistigen Welt führen. Wichtig ist dabei auch die Seelenverfassung, mit welcher der Schüler die Offenbarungen aus der übersinnlichen Welt entgegennimmt. Auf jeden Gedanken, jedem Erlebnis aus dem Übersinnlichen soll der Schüler antworten mit einem Gefühl des Dankes gegenüber den göttlich-geistigen Hierarchien. Immer mehr und intensiver soll er solche Dankesgefühle entwickeln; ihre aufrichtige Pflege erleichtert den Eintritt der Offenbarungen und bringt vorwärts. Wir müssen schon dankbar sein, dass wir Übungen überhaupt machen dürfen. In eine Gebetsstimmung muss sich der Schüler versetzen, die ihn bereitet macht, in der rechten Weise die Offenbarungen aus der geistig

Welt entgegenzunehmen. Bietet sich ihm ein Erlebnis aus der geistigen Welt dar, so muss er sich sagen und klar sein, dass ihm da aus Gnade aus der geistigen Welt etwas geschenkt worden ist. Wenn wir aus solcher Seelenverfassung heraus auf alles das, was hier bei uns in Mitteleuropa während der letzten 10 Jahre in das exoterische Leben und esoterische Leben eingeflossen ist, den Blick richten, dann muss uns überwältigend zum Bewusstsein kommen, dass im Verlauf dieser Zeit durch die Gnade der Meister eine Fülle von geistigen Wahrheiten uns übergeben worden ist. Ein ungeheures Geistesgut ist uns anvertraut worden innerhalb dieser Zeit und schwer ist es für manche Seele, alles das, was in den letzten Jahren z.B. nur über die vier Evangelien gesagt worden ist, in sich aufzunehmen und zusammenzuhalten. Ja, - und das sei unter voller Verantwortung gesagt - manche Seelen verhalten sich sogar ablehnend gegenüber diesem ausgelieferten Weisheitsgut oder empfinden und äussern sogar einen Widerwillen gegen dasselbe. - Weil zugegeben werden muss, dass die Bewältigung der gegebenen Lehren nicht leicht ist, ist solches Verhalten begreiflich. Aber es ist nun einmal unsere Aufgabe, zu einem immer umfassenderen Christusverständnis uns durchzuringen und tiefer und tiefer in das Mysterium von Golgatha einzudringen. Dahinein sind eingeflossen alle Weistümer vergangener Zeiten, alle Verkündigungen eines Krishna und Elias. Deshalb dürfen wir nicht erlahmen, sondern müssen uns aufraffen, willig mitarbeiten, lernen und immer wieder lernen. Seite für Seite eines Zyklus müssen wir uns erringen und dürfen kein Nachlassen aufkommen lassen.

Demnach stellt sich uns unsere jetzige schwierige Lage, esoterisch betrachtet, etwa folgendermassen dar: es ist ja schon oft darauf hingewiesen worden und wir wissen daraus zur Genüge, dass die Erde ein Kampfplatz verschiedener Mächte ist. Vor kurzem, in München (Zyklus München 1912) haben wir gesehen und gehört, in welcher Weise die luziferischen und ahrimanischen Mächte von dem Menschen Besitz ergreifen können. Was sagen sich diese Mächte? Sie sagen sich: "Da gibt es

lässige Seelen, die nicht mitgehen wollen, was aus den geistigen Welten heruntergeflossen ist. Bei diesen können wir mit unserer Arbeit einsetzen, sie können wir fangen."- Soe ergreifen diese Wesenheiten Besitz von solchen Seelen und ziehen sie vom Weg ab, indem sie sie in Täuschung und Irrtum ei führen und sie zu Werkzeugen ihrer Gegnerschaft machen. Unser Weg aber, wenn wir fleissig mitarbeiten und nicht erlahmen, ist die gerade Linie von Krishna,.- Wenn wir nicht weiter zurückgehen wollen - über Buddha, Elias, Johannes zum Christus. Den Angriffen der feindlichen Mächte, welche darauf ausgehen, die Esoteriker in ihrer Entwicklung aufzuhalten, werden wir gewachsen sein, wenn wir ernstlich streben, wenn wir Mühe, Gedankenkraft und Zeit aufwenden, um alles das zu verstehen, was über den Christus und das Ereignis von Golgatha gesagt worden ist und gesagt wird. Alle aber, die erlahmen und nicht mitgehen wollen, erliegen den Angriffen der gegnerischen Mächte. Sie sind es, die als Gegner unserer Bewegung erwachsen und die Widerstände erzeugen, deren Anwachsen wir seit einigen Jahren deutlich bemerken konnten.

Was nun ausserdem der Esoteriker im besonderen Maasse zu pflegen hat, ist das Gefühl für die Wahrheit. Unter keinen Umständen darf uns jemals irgend etwas hindern, frei und offen die Wahrheit zu sagen. Jeder Versuch, die Wahrheit zu biegen, muss irgend wann einmal wieder gesühnt werden. Es wäre grausam, wenn man durch den Grundsatz der Brüderlichkeit der theos.Ges. etwa gehalten sein sollte, nicht die Wahrheit zu sagen, selbst wenn diese Wahrheit anders ist als das, was von einer Persönlichkeit gesagt wird, die von Vielen verehrt wird. Gewiss können in der theos.Ges., in der wir auch nach dem Rate der Meister noch bleiben sollen, alle Meinungen vertreten werden. Das ist selbstverständlich. Nicht erlaubt aber ist es, dass über das, was von uns zu sagen ist, etwas ganz Anderes verbreitet wird, als wirklich gesagt worden ist. Das ist vor kurzem in einer theos. Zeitschrift geschehen. Da ist gesagt, was sich wie eine Karikatur

ausnimmt gegenüber dem von uns wirklich Gesagtem. Leicht und bequem ist es, auf diese Weise auch zu sagen: "Das, was da in Deutschland gesagt wird, das ist nicht das Richtige. Da wird das Christentum unrichtig ausgelegt. Richtet euren Blick aber in die nahe Zukunft und wartet, bis der grosse Lehrer erscheinen wird, der wird euch alles dann schon sagen." Man kann darauf nur erwidern: "Wenn in solcher Weise auf einen solchen grossen Lehrer hingewiesen wird, dann kommt er ganz gewiss nicht." Es wird genügen für das Verständnis, hier auf das hinzuweisen, was vorher gesagt worden ist über Vorbedingungen für das Eingreifen luziferischer und ahrimanischer Wesenheiten. In dem gegebenen Verhalten finden wir diese Vorbe^{dingungen}~~dingungen~~ für das Herankommen jener Mächte. Und tatsächlich sind es diese feindlichen Mächte, die da bewirken, dass so etwas, wie das oben Angeführte, in der theos. ~~ses.~~ gesagt werden kann und gesagt wird; sie sind es, die hinter solchen Worten stehen. Wenn wir dann, nachdem wir dieses erkannt haben, im Dienste der Wahrheit mit blutendem Herzen Kritik üben, so, dass davon die Liebe zu der Persönlichkeit, die uns da entgegentritt, nicht berührt wird und nicht abnimmt, dann werden wir nicht fehl gehen, selbst wenn diese Persönlichkeit keine Einsicht dafür hat, sondern unsere Erwiderung als Attacke empfindet. Das macht nichts. Ist es uns möglich, das mit einander zu vereinigen, dass wir die Liebe zu dieser Persönlichkeit nicht darunter leiden lassen, wenn wir mit blutendem Herzen die Wahrheit sagen, dann stehen wir recht und dann werden wir auch ⁱⁿ der richtigen Weise die entgegenstehenden Schwierigkeiten überwinden.

So sind wir dahingekommen, einzusehen, dass, wenn wir das Exoterische und das Esoterische zusammenhalten und einen Überblick gewinnen sich uns dann eine Einheit ergibt. Diesen Überblick mussten wir zu gewinnen versuchen, um die Einheit zu finden. So wie derjenige kein Verständnis für eine Symphonie sich aneignen kann, der immer nur auf

die einzelnen Töne hören will und auf diese Weise höchstens nur Tonarabesken findet und wie nur derjenige das richtige Verständnis für eine Symphonie haben ~~§§§§~~ ^{wird,} der die Bewegung der ganzen Tonmassen als eine Einheit erfasst und erfühlt, so erkennen wir auch, dass wir neben der esoterisch/erforderlichen Kritik der jetzigen Vorgänge in unserer Gesellschaft doch auch unsere Übung des Positivismus aufrechterhalten und durchführen können, wenn wir nur aus einem umfassenden Überblick heraus die durch die Ereignisse hindurchfließende einheitliche Bewegung auffinden können. Und nicht nur keine Schwächung unseres esoterischen Lebens haben wir dann, wenn wir das Gesagte beherzigen, zu befürchten, sondern gerade eine Stärkung zu erhoffen und zu erwarten.

Achten wir aber darauf, dass sich keine Gefühle der Antipathie in unsere Träume oder in unsere heiligen Meditationen mischen. Geschieht dies, dann müssen wir sie herausschaffen. Und lernen wir, Wahrheit mit Liebe zu verbinden. - So sehen wir auch aus der gegenwärtigen Lage der theos.Ges., wie hinter allem Sinnlichen das Übersinnliche steht. - Das ist auch neben vielem Anderen in dem Spruch der Meister enthalten:

„Im Geiste lag der Keim meines Leibes. Und der Geist hat eingegliedert meinem Leibe die sinnlichen Augen, auf dass ich durch sie schaue das Licht der Körper. Und der Geist hat eingepägt meinem Leibe Vernunft, Empfindung und Gefühl und Willen, auf dass ich wahrnehme die Körper und auf sie wirke. Im Geiste lag der Keim meines Leibes. -

In meinem Leibe liegt des Geistes Keim. Und ich will eingliedern meinem Geiste die übersinnlichen Augen, auf dass ich durch sie schaue das Licht der Geister. Und ich will einprägen meinem Geiste Weisheit und Kraft und Liebe, auf dass durch mich wirken die Geister und ich werde das selbstbewusste Werkzeug ihrer Taten.“

+

+